

Brandenburger NaturFreundeInfos zu Umwelt, Touristik und Kultur

Sandlatscher



Warum sich Engagement in Genehmigungsverfahren lohnt

Viele Menschen, die sich in Genehmigungsverfahren für größere Projekte engagieren, bekommen den Eindruck, dass sie machen können, was sie wollen, es werde ja doch genehmigt. Deshalb stellt sich die Frage, ob sich dieses Engagement überhaupt noch lohnt. Die Erfahrung – auch bei den **NaturFreunden** Brandenburg – zeigt: Es lohnt sich, wenn die Angelegenheit von Anfang an richtig in die Hand genommen wird.

Von zentraler Bedeutung ist, dass auf Planungen so früh wie möglich eingewirkt wird, um ein Vorhaben in Einklang mit dem Naturschutz und Bürgerinteressen zu bringen. Das kann Umplanungen erfordern oder eben auch die gänzliche Ablehnung eines Projektes durch Bürger und Naturschutzverbände nach sich ziehen. Man kann bei größeren Vorhaben grob drei Phasen unterscheiden. Zunächst gibt es die Orientierungsphase des Vorhabenträgers. In dieser Phase finden Gespräche mit den Behörden statt, ob sich das Vorhaben grundsätzlich realisieren lässt und bei der Behörde auf offene Ohren stößt. Danach gibt es die Phase der konkreten Vorbereitung des Genehmigungsverfahrens. Der Vorhabenträger lässt die erforderlichen Antragsunterlagen erarbeiten und stimmt diese immer wieder mit der Behörde ab. Schließlich beginnt das eigentliche Genehmigungsverfahren mit der Antragstellung bei der Behörde, der Beteiligung anderer Fachbehörden, der Beteiligung der Öffentlichkeit, der Auslegung der Unterlagen, ggf. der Erörterung und dann der Entscheidung über die Genehmigung.

Die Phase, in der politisch bzw. durch Naturschutzverbände und BürgerInnen am meisten erreicht werden kann, ist die **erste Phase**. Je weniger konkret sich die Behörde zu einem Vorhaben positioniert hat, je weniger einem Vorhabenträger schon signalisiert worden ist, dass man dem Vorhaben positiv gegenüberstehe, desto eher ist es möglich, die Behörde davon zu überzeugen, dass das Vorhaben gar nicht, nicht in dieser Form oder nicht an dieser Stelle verwirklicht werden soll. Oftmals sind der Behörde in dieser ersten Phase die entgegenstehenden Belange der betroffenen Menschen sowie auch die entgegenstehenden Naturschutzbelange nur im Groben bekannt. In dieser Phase geht es also um klassische demokratische Formen der Einflussnahme auf den Politik- und Verwaltungsbetrieb.

Neben dem Sammeln von Sachargumenten und dem entsprechenden Vortrag gegenüber der Behörde gehört dazu natürlich auch, möglichst viele MitstreiterInnen um sich zu versammeln und den Widerstand gegen das Projekt auf allen politischen Ebenen vorzutragen. Außerdem empfiehlt es sich, neben der eigentlichen Genehmigungsbehörde auch betroffene Fachbehörden einzubeziehen. Auf politischer Ebene sollten die zuständigen Landes- und Bundesministerien und Abgeordnete im Landtag und Bundestag angesprochen werden. Eine wichtige Rolle in der-



artigen Genehmigungsverfahren spielt die Standortgemeinde. In bestimmten Verfahren haben die Gemeinden, auf deren Gemarkung das Vorhaben errichtet werden soll, ein echtes Mitspracherecht. Außerdem steht die Aufgabe, die unterschiedlichen Akteure in derartigen Verfahren zu vernetzen, beispielsweise den Kontakt zwischen Naturschutzverbänden und Bürgerinitiativen herzustellen. Hält der Vorhabenträger trotz des schon erkennbaren Protestes an seinem Projekt fest, sollte in der **zweiten Phase** versucht werden, möglichst viele Informationen aus dem beginnenden Genehmigungsverfahren zu ermitteln. Potentiell Betroffene und Naturschutzverbände können in aller Regel schon vor dem eigentlichen Beginn des Genehmigungsverfahrens in bestimmte Unterlagen Einsicht nehmen. Spätestens in dieser Phase

sollte eine Bürgerinitiative auch juristischen Beistand organisieren. In dieser Phase geht es dabei noch nicht so sehr darum, schon konkrete juristische Stellungnahmen zu erarbeiten. Die juristische Begleitung hilft aber zum einen beim Auftreten gegenüber den Behörden. Zum anderen können FachjuristInnen oft schon frühzeitig einschätzen, auf welche Belange es in dem Verfahren besonders ankommen wird und welche Aspekte deshalb besonders sorgfältig untersucht werden sollten. Von großer Bedeutung ist es, dass sich die Standortgemeinde frühzeitig juristisch beraten lässt, wenn sie gegen das Vorhaben etwas unternehmen will.

Wenn die **dritte Phase**, also das eigentliche Genehmigungsverfahren droht, geht es darum, bestimmte rechtliche Spielregeln zu beachten. Dazu gehört in erster Linie, dass Stellungnahmen oder Einwendungen im konkreten Genehmigungsverfahren fristgemäß eingereicht werden. Im Vergleich zu anderen Bundesländern sind die **NaturFreunde** Brandenburg in einer relativ komfortablen Lage, da sie am Landesbüro anerkannter Naturschutzverbände beteiligt sind. Über dieses Koordinierungsbüro werden sie spätestens in dieser Phase in Planungen einbezogen; allerdings nicht in jede. Beispielsweise ist die Beteiligung an Bebauungsplanverfahren fakultativ.

Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass die Erfolgchancen gegen ein Verfahren umso größer sind, je früher der Widerstand beginnt und je breiter aufgestellt der Widerstand ist. Auch Vorhaben, bei denen sich die **NaturFreunde** an der Seite von Bürgerinitiativen eingemischt haben, konnten verbessert oder gar ad acta gelegt werden, beispielsweise die Geflügelmastanlage Werder (Märkisch Oderland).

Peter Kremer, Rechtsanwalt

ausführliche Version dieses Aufsatzes
www.naturfreunde-brandenburg.de

Weitere Informationen:
www.peter-kremer.de

Leitfaden Bürgerbeteiligung:
www.landesbuero.de

Von Flandern bis Nordböhmen

Drei Belgier radeln auf dem Europäischen Freundschaftsradweg zum Kongress der NaturFreunde Internationale.



Die belgischen NaturFreunde zeigen den Lebusern auf der Karte ihre bisherige Wegstrecke von Antwerpen. Links: Heiner Janz, Leiter der Lebus Regionalgruppe, rechts: Adolf Clas und seine Frau Monique van Camp

Vor acht Wochen sind sie in Antwerpen gestartet: Adolf Clas, Monique van Camp und Jeff Brouwers. Auf ihrer Radtour auf dem Europäischen Freundschaftsradweg bis nach Liberec zum Kongress der NaturFreunde Internationale machten sie in Lebus Station.

Sie reisen nur mit kleinem Gepäck. Vom Waschzeug bis zum Pullover muss alles in die Satteltasche am Fahrrad passen. „Das Schwerste sind die Ladegeräte für Handy und GPS-Gerät, das uns den Weg weist. Und natürlich das Zelt, wenn wir unterwegs kein anderes Dach über dem Kopf finden“, erzählt Dolf, der eigentlich Adolf heißt, gut Deutsch spricht und nicht zum ersten Mal in dem kleinen Oderstädt-

chen Lebus zu Gast ist. Zur Proklamation des Lebus Landes als Landschaft des Jahres 2003/2004 war der Belgier zum ersten Mal hier. Diesmal ist er mit seiner Frau Monique und Freund Jeff unterwegs - mit dem Fahrrad.

Fast 3000 Kilometer sind sie schon geradelt auf dem Europäischen Freundschaftsradweg. Er verbindet die Landschaften des Jahres. - Eine Auszeichnung, die die NaturFreunde Internationale seit 1989 jährlich und seit 1992 alle zwei Jahre vergeben, um auf die Schönheiten besonderer Landstriche und ihre Gefährdung aufmerksam zu machen. Elf solcher Landschaften des Jahres gibt es inzwischen: das alte Flandern, die Maas-Region, die Eifel-Ardennen, den Bodensee, das Jura-Gebirge, die Alpen, den Bodensee, den Neusiedlersee, den Böhmerwald, das Lebus Land und die Odermündung. Der europäische Freundschaftsradweg ist sozusagen ein Band, das sich symbolisch durch diese Landschaften zieht, erläutert Burkhard Teichert. Er war zwölf Jahre lang Vorsitzender des Landesverbandes der NaturFreunde in Brandenburg. Den Vorsitz hat er in diesem Jahr an seinen langjährigen Stellvertreter Rüdiger Herzog abgegeben, er ist nun Projekt-Koordinator im Landesverband.

In dieser Funktion übergab Teichert den drei belgischen NaturFreunde in Lebus auch eine Grußbotschaft für den Kongress der Natur-

Freunde Internationale in Liberec, dem Ziel der belgischen Radfahrenthusiasten. Sie waren am 20. September Gast der Regionalgruppe der NaturFreunde in Lebus. An der Diplomatentreppe in Reitwein empfingen Heiner Janz, Herbert Radtke, Inge Zietlow und Burkhard Teichert die belgischen Freunde und radelten mit ihnen auf dem Oderdeich nach Lebus. Nach einem Stadtrundgang und einem gemeinsamen Mittagessen setzten sich Dolf, Monique und Jeff wieder auf ihre Drahtesel.

Am 4. August sind die drei Belgier vom Landesverband der NaturFreunde Flandern in Antwerpen gestartet. Ihre Tour auf zwei Rädern führte sie durch landschaftlich reizvolle Regionen von Flandern entlang der Nord- und Ostseeküste zur Odermündung durch das Lebus Land auf polnischer Seite und auf dem Oder-Neiße-Radweg auf deutscher Seite bis nach Lebus.

Endstation wird für sie in Böhmen sein. Auf dem Kongress werden sie den internationalen NaturFreunden von ihren Erfahrungen auf dem Europäischen Freundschaftsradweg berichten. „In allen Ländern sind wir ein Stück des Wegs von begleitet worden. Diese Begegnungen verbinden wie die Projekte, von denen sie uns erzählten“, sagt Dolf. Zu diesen gehören die „Natura Trails“, die Rad- und Wanderwege in den Natura-2000-Gebieten, wie sie gegenwärtig auch in Lebus mit Hilfe der NaturFreunde entstehen.

Bärbel Klopstech, Märkische Oderzeitung

Gewässerschutz

Am Sonntag, den 12.10.2008 fand am vom Ausbau bedrohten Sacrow-Paretzer-Kanal eine Kunst-Aktion „Belebte Bäume“ des Aktionsbündnisses gegen den Havelausbau statt. Beim geplanten Ausbau würden vom Ufer 8 Meter weggebaggert werden.

Bedroht sind beispielsweise eine schon recht alte Baumreihe, hauptsächlich Eichen, Kastanien und Ulmen sowie dahinter liegende Feuchtgebiete. Um darauf aufmerksam zu machen, wurden vom Künstler Wolfgang „Wolle“ Schmidt entworfene „Havelmännchen“ und „Havelfrauen“ an den alten Bäumen entlang des Kanals befestigt. Das abgebildete „Havelmännchen“ gehört jetzt den . Es konnte für eine Spende von 10€ erworben werden. Es fanden leider nicht alle Havelmännchen und -frauen einen Spender.



Grit Gehrau

Weitere Informationen für potentielle Sponsoren: www.atelier-wolle.de oder 03323-423942

Aus Grits NaturFreunde-Tagebuch:

NSG „Buhnenwerder“ 4.10.2008; Arbeitseinsatz mit Michael Weggen und Achim Hoffmann. Diesmal wurde schon gemähtes Heu von einer „Überschwemmungswiese“ zusammengeharkt, auf Planen geschoben und mit



Hilfe der Planen ins Gebüsch gezogen, wo die Mahd verrotten kann. Klingt einfach, war diesmal aber verdammt harte Arbeit, zumal wir nur sehr wenige waren. Aber die Jugend hatte unheimlichen Spaß daran, zwischendurch im Heu toben zu können. Und auf dem Traktor mitfahren zu können, war natürlich auch eine Attraktion.

PS: Der Natura Trail auf Buhnenwerder dürfte einer der spannendsten werden.

Euer „Neuer“

Mein Name ist Kevin Lent, ich bin 20 Jahre alt und der neue FÖJler der NaturFreunde Brandenburg. Momentan sammle ich erste Erfahrungen in der Geschäftsstelle und kann bereits auf mein erstes Seminar zurückblicken. Ich bin ein aufgeschlossener, lebensfreudiger, junger Kerl, der Euch von nun an bei Bedarf gerne unter die Arme greifen wird. Eine meiner wichtigsten Aufgaben wird die Mitarbeit an den Natura Trails der NaturFreunde im Land Brandenburg sein. An dieser Stelle möchte ich mich bei meinem Vorgänger und Freund Dustin Gordon dafür bedanken, dass er mich auf das Ökologische Jahr aufmerksam gemacht hat. Ich wünsche ihm viel Glück und Erfolg bei seinem Studium in den Niederlanden.

In diesem Sinne Berg frei!

Keine neuen Tagebaue

Im Winter und Frühjahr dieses Jahres haben NaturFreunde mitgeholfen, die Volksinitiative „Keine neuen Tagebaue“ zu einem erfolgreichen Ende zu bringen. Nun können wir unsere weitere Unterstützung unter Beweis stellen: Am 10.10. startete das Volksbegehren. Für einen Erfolg sind 80.000 Unterschriften notwendig. Die Unterschrift kann allerdings nur im Einwohnermeldeamt zusammen mit dem Personalausweis geleistet werden. Im besonders schweren Krankheitsfall kann auch eine Vollmacht für die Erteilung einer Unterschrift ausgestellt werden. Zur Nachahmung empfohlen: In Teltow haben wir uns als Gruppe der Lokalen Agenda pressewirksam direkt vor dem Einwohnermeldeamt getroffen und gemeinsam unterschrieben.

Grit Gehrau

Weitere Info unter www.keine-neuen-tagebaue.de



Abenteuer vor der Haustür

Kanu Camp im Oderbruch



Als sich die Ferienkinder im Alter von 10-15 Jahren aus Bad Freienwalde, Biesenthal, Kerstenbruch, Wriezen, Eberswalde und Müncheberg zur diesjährigen Kanu-Jugendtour der NaturFreunde Oberbarnim-Oderland am 4. August in Oderberg trafen, regnete es. Glücklicherweise blieb dies der einzige Regen für die Teilnehmer in der Woche. Organisiert von den

NaturFreunden Karsten Förster und Martin Polack und unterstützt durch den Kanuten Peter ging es die Alte Oder entlang Richtung Bralitz hinein ins Oderbruch.

Nachdem die Kinder und Jugendlichen tagsüber die Reize und Stille des Oderbuches genossen hatten, wurden am Etappenziel gemeinsam die Zelte aufgebaut und das Lager eingerichtet.

Bevor das Essen zubereitet werden konnte, musste Lagerfeuerholz gesammelt werden. Dadurch, dass sich die Teilnehmer in der Natur selbst helfen mussten, wurde die Gruppe zusammengeschweißt. Gemeinsame Aktivitäten wie Holz schnitzen oder Übungen mit Wurfmessern begeisterten die Kinder besonders. Spielerisch geübt wurde die Orientierung im Gelände, wo manch einer ungeahnte Fähigkeiten entdeckte. Aber auch das Kentern mit dem Kanu will geübt sein. Eine Wanderung zum Flutzeichen an die Oder und Feuermachen ohne Streichhölzer brachten viel Abwechslung in die Ferienwoche und ließen keine Langeweile für die Jungen und Mädchen aufkommen. Abenteuer vor der Haustür – ein schönes Ferienerlebnis, davon konnten sich die Eltern am letzten Tourtag bei der Ankunft ihrer Sprösslinge überzeugen. In selbstbemalten T-Shirts erzählten die Kinder von den Erlebnissen der Kanu Tour und zum Schluss gab es für alle zur Erinnerung ein Taschenmesser mit dem Aufdruck „KanuCamp 2008“. Für die Begleiter war es das Schönste, zum Abschied von dem meisten Kindern zu hören: Wie sehen uns im nächsten Jahr wieder!

Bernd Müller,
Regionalgruppe Oberbarnim-Oderland e.V.,
Brandfichtenweg 1, 16259 Bad Freienwalde,
Telefon 03344-333200, Mobil 0179-4088582,
<http://www.berg-frei.de>

Aus dem Tagebuch einer Ferienlagerleiterin:

22. Juli 2008, Kratzeburg im Müritz-Nationalpark, für Jenny, Judith, Frauke, Richard und Dennis

Ich soll eine naturkundliche Wanderung für unsere Kinder organisieren; das bedeutet für mich, erstmal die Gegend zu erkunden. Auf meine Frage, ob mich jemand begleiten möchte, schließen sich mir spontan fünf der ältesten Kinder (11 – 13 Jahre) an. Wir schwingen uns auf die Räder und los geht's. Das erste Ziel, eine alte Slawenburg entpuppt sich als langweiliger mit Kiefern bewachsener Sandhügel, eine geplante Flussüberquerung kann nicht erfolgen, da die Brücke neu gebaut wird. Jetzt schon zurückfahren? Wir beschließen, alle zusammen eine große Tour zu unternehmen, um auf die andere Seite des Flusses zukommen. Dieser Weg hält dann tatsächlich viele Überraschungen für uns bereit. Als erstes kommen wir zu einem Fischadlerbeobachtungsposten und wirklich sitzt ein Altvogel auf einem Hochspannungsmasten, den diese Adler aus Ermangelung von alten Bäumen gern für ihre Horste nutzen. Zum Glück hatte ich Ferngläser in meiner Satteltasche. Nur ein paar 100 m weiter entdecken wir ein Moor mit alten abgestorbenen Bäumen. Wie gebannt stehen wir davor, denn alles wirkt wie verzaubert. Kein Laut ist zu hören und die majestätischen Schwäne auf der Wasseroberfläche beobachten uns zwar, bleiben aber völlig bewegungslos. Weiter unterwegs kann ich die Kinder darauf hinweisen, dass wir uns im Quellgebiet der uns bekannten Havel befinden, hier einige Projekte für die Moorrenaturierung laufen und es ein Schutzprogramm für

die Rohrdommel gibt. Um diese Rohrdommel zu sehen, will ich mit den Kindern einen Beobachtungsturm aufsuchen, der sich auf einem Rundwanderweg befindet. An der entsprechenden Wegegabelung wählen wir die falsche Richtung und müssen dafür bestimmt zwei Kilometer unsere Fahrräder durch den Sand schieben. Am Beobachtungsturm angekommen, haben wir einen schönen Blick auf dem vor uns liegenden See, aber von Rohrdommeln ist nichts zu sehen noch zu hören. Ein paar Enten entschädigen uns ein wenig. Später erfahre ich, dass wir einfach zur falschen Zeit da waren; Rohrdommeln sind nur während der Balz im Frühjahr zu erleben. Inzwischen sind unsere Kekse alle. Unter dem Beobachtungsturm finde ich Giersch und verkaufe es als „Kraftkraut“. Die Kinder sind sogar begeistert, aber wahrscheinlich ist es mehr der Hunger, der es in die Mägen treibt. Jetzt befinden wir uns endlich auf dem Rückweg. Es dämmt schon langsam, wir fahren durch eine schöne hügelige Landschaft, bergauf, bergab. Plötzlicher Stopp. Mit viel Pssst-Zeichen sollen wir näher kommen. Wir schauen auf eine alte Kiefer hoch und sind völlig überrascht! Neugierig schauen zwei Waschbären-Jungen auf uns herab. Das eine klettert wie ein Äffchen den Stamm sicherheitshalber etwas höher. Die süßen Fratzen erobern die Herzen der Kinder im Nu. Dabei sind diese Neozoen bei den Rangern des Nationalparks gar nicht gern gesehen. Dann,



kurz nach den Waschbären, finden für einen angefahrenen Fuchs auf der Straße. Der Fuchs ist so schwer verletzt, dass er nicht mehr weg kann. Mit großen Augen sieht er uns an, als wenn er um Hilfe bitten würde. Können Füchse weinen? Ich versuche per Handy Hilfe zu organisieren, ohne Erfolg! Wir fahren weiter und ein Mädchen schafft es, ein Auto zu stoppen, indem – Welch' ein Glück - ein Ranger sitzt. Wir erzählen ihm vom Fuchs und auch die anderen Erlebnisse sprudeln nur so aus uns allen raus. Er verheimlicht uns nicht, dass er dem Fuchs nur ein weiteres Leiden ersparen kann. Es ist ein trauriges Ende unserer spontanen bestimmt fast 40 km langen Fahrt. Aber im Ferienlager erwartet uns ein Lagerfeuer mit einem leckeren Abendbrot. Die anderen haben extra auf uns gewartet...

Grit Gehrau



Die nächsten Termine

5. bis 7. Dezember 2008

Traditionelles Brot- und Plätzchenbacken in der Vorweihnachtszeit, Ökohof Beeskov, NaturFreundeJugend

12. Januar 2009

Landesvorstand, 19 Uhr, Haus der Natur Potsdam

31. Januar 2009

„Ferienanfang mit den NaturFreunden“ – Winterwanderung zur Uli-Schmidt-Hütte, Ortsgruppe Hellmühle

31. Januar 2009

Seenschutzkonferenz der NaturFreunde Brandenburg mit Bürgerinitiativen, Umweltorganisationen, Kommunalpolitikern und Juristen, 10 Uhr, Haus der Natur Potsdam

1. Februar 2009

Landesjugendkonferenz, Haus der Jugend Potsdam

14. Februar 2009

Mitgliederversammlung der NaturFreunde Brandenburg

20.-22. Februar 2009

Kostümwerkstatt der NaturFreundeJugend

28. Februar 2009

Sternwanderung Pöhlitzbrück Ortsgruppe Biesenthal

27.-29. März 2009

Workshop der NaturFreundeJugend
Der Ton macht die Musik

Sommerferien in Lütow auf Usedom

18.07.09–01.08.09 (10-14 Jahre)
02.08.09–16.08.09 (12-16 Jahre)
Zelten, Neptunfest, Lagerfeuer, Nachtwanderung, Spiele, Radeln...

Anmeldung bis 31.05.09

Mitglieder 210 €, Nichtmitglieder 240 €

Impressum

Herausgeber:

Die NaturFreunde Land Brandenburg e.V.

„Haus der Natur“,
Lindenstraße 34, 14467 Potsdam
Telefon: 0331 -201 55 41
Fax: 0331 -201 55 44
mail@-brandenburg.de
www.-brandenburg.de

Redaktion: Rüdiger Herzog

Fotos:

Peter Kremer (S.1), Bärbel Klopstech (S. 2), Grit Gehrau (S. 3+4), Rüdiger Herzog (S. 4)

Amtsgericht Frankfurt/Oder,
VR.-Nr. 2987 FF

Satz/Druck

GS Druck- und Medien GmbH
Gerlachstraße 10, 14480 Potsdam
Telefon: 0331/600 50 50
info@gsdruck.net

nächster Redaktionsschluss

15. Januar 2009

10 Jahre Regionalgruppe Ludwigsfelde – Herzlichen Glückwunsch!



Zünftig feierte die Ludwigsfelder Regionalgruppe ihr 10-jähriges Bestehen am 12. Juli in Genshagen. Ein Höhepunkt der Feier war eine Wanderung auf dem Natura Trail-Projekt „Genshagener Busch“. Zu den Gästen zählten neben Mitstreitern, die noch nicht im Verband organisiert sind, u.a. auch NaturFreunde aus Hellmühle, Strausberg, Potsdam und vom Vorstand.

Teilnehmer des NaturFreunde Musiksommers unterwegs mit Pater Bernhard



Über 140 aus Deutschland, Litauen, Dänemark und Schweden waren für eine Woche im NaturFreundeHaus am Üdersee zu Gast, um zum zwölften Mal in Folge gemeinsam zu musizieren. Ein Tag der Woche wird dabei immer für einen Ausflug in die Region eingeplant. Diesmal übernahm die Regionalgruppe Oberbarnim-Oderland die Organisation dieses Tages. Um 10 Uhr wurden über 80 NaturFreunde und Gäste in Oderberg am NaturFreundeHaus Eisguste vom Vorsitzenden der NaturFreunde Oberbarnim Bernd Müller, seinem Vize Bernd Schmidt und Herbergsvater Maik Goier begrüßt. Die kürzere der beiden Wanderungen führte über den künftigen Natura Trail am Pimpinellenberg, geleitet von Bernd Schmidt aus Cöthen. Unterwegs konnte dieser einige seiner Gedichte zu Gehör bringen. Die große Wanderung über Albrechtsberg, Bär und Pimpinellenberg führte NaturFreund Maik Goier, wobei er einiges zur Geschichte der alten Stadt Oderberg zu berichten wusste.

Jede Gruppe wurde von „Pater Bernhard“ alias Bernd Müller auf dem Pimpinellenberg in Empfang genommen und in die sagenhafte Geschichte der Region eingeweiht. Auf dem Sandberg wurden die Gruppen von ihm dazu bewegt, die Brandenburgshymne „Steige hoch, Du roter Adler“ anzustimmen,

Wir trauern um Dr. Walter Maul

„Prüfungen erwarde bis zuletzt“ – dieser Spruch von J. W. v. Goethe galt auch für unseren NaturFreund Walter Maul. Nach schweren gesundheitlichen Problemen verstarb er im Oktober dieses Jahres. Walter, geboren am 7. Januar 1926, studierte Agraringenieurökonomie und war viele Jahre als Hochschul-lehrer tätig. Walter wurde bereits Anfang der 90er Jahre NaturFreund in der Ortsgruppe Biesenthal. Hier war er langjähriges Vorstandsmitglied und Vorsitzender der Revisionskommission. Er organisierte

Herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag!

Helmut Zielke, Ehrenmitglied der NaturFreunde Brandenburg, ist eines unserer „Urgesteine“. Bereits an der Gründungsversammlung des Landesverbandes am 8. Mai 1990 in Erkner nahm er teil. Seitdem ist Helmut Mitglied der Regionalgruppe Potsdam e.V. und als Kreiswegemeister ehrenamtlich tätig. Viele Wanderwege in der Umgebung Potsdams wurden von ihm erschlossen, Wegemarkierungen angebracht und instand gehalten. Fast alle Wanderungen der Regionalgruppe Potsdam führt Helmut. Sie sind durch seine kulturhistorischen und Artenkenntnisse für jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer immer wieder spannend, interessant und lehrreich.

**Danke, lieber Helmut.
Deine Regionalgruppe Potsdam e.V.**

die weit ins Land getragen wurde. Fast so weit, wie der Ruf des Weißen Rabens, der hier vor vielen hundert Jahren einmal gelandet sein soll. Damals wütete die Pest in Oderberg und die Einwohner wussten sich nicht mehr zu helfen. Der Rabe jedoch rief weit in das Land hinein: „Und ist die Krankheit noch so schnell, so hilft Dir doch die Pimpinell“.

Durch Zubereitung eines Sudes, welchen die verbliebenen Einwohner ansetzten und tranken, sollen die letzten Einwohner überlebt haben. Aber auch der Schatz unterm Teufelsberg blieb nicht unerwähnt. Auch soll ein Ritter Kunibert hier seine Frau erschossen haben, weil er Ihre Sangesstimme nicht mehr ertrug. Nachdem alle Gruppen die Eisguste wieder erreicht haben, klärte Pater Bernhard noch die Anwesenden über unnötige Diäten auf, denn „der kluge Rittersmann schaffte sich schon damals seinen Harnisch gleich 'ne Nummer größer an“. Danach wurden im mystischen Eiskeller des NaturFreundeHauses Eisguste die geisterhaften Fotos von Marco Just aus Liebe mit entsprechender musikalischer Untermalung unter Begleitung von Pater Bernhards bestaunt. Die Musiksommer-Teilnehmer verabschiedeten sich zünftig mit einem Lied und versprachen, mit ihren Gruppen wiederzukommen.

*Bernd Müller,
Regionalgruppe Oberbarnim-Oderland
„Die Wanderfalken“ e.V.*

zahlreiche Fahrten und Wanderungen seiner Ortsgruppe. Bis zu seinem Tod setzte er sich für die Belange der Biesenthaler NaturFreunde ein. Im Landesverband war er über viele Jahre Mitglied in der Schieds- sowie Kontrollkommission. Vielen NaturFreunde ist er sicher als kritischer und jederzeit fairer Gesprächspartner bekannt. Wir werden in ihm einen wachen, zuverlässigen und optimistischen Mitstreiter vermissen.

Ortsgruppe Biesenthal und Landesvorstand